



Gäubahnstrecke: Zug entgleist wegen Betonbrocken

Vaihingen Auf der Gäubahnstrecke ist am Dienstag gegen 10.30 Uhr ein Regionalexpress entgleist. Die Ursache war ein Betonbrocken, der auf den Schienen lag. Er war von einer Baustelle auf die Gleise herabgefallen. Erst gegen 17 Uhr war die Gäubahnstrecke stadteinwärts wieder freigegeben. Auf dem Gleis, das stadtauswärts führt,

fuhren auch am Abend noch keine Züge. Es musste erst noch repariert werden. Der runde Betonklötz rollte von einer Baustelle am Knappenweg herab. Der Triebwagen fuhr mit der ersten Achse darüber und sprang aus der Spur. Die 75 Passagiere blieben unverletzt und stiegen über Rampen in einen anderen Zug, der sie zurück nach

Stuttgart brachte. Die Züge wurden über Renningen und Böblingen umgeleitet, sagte ein Bahnsprecher. Die Bundespolizei ermittelt gegen den 52-jährigen Baggerfahrer, der das Fundament eines Lichtmasten ausgegraben und am Rand einer Böschung abgelegt hatte, wegen gefährlichen Eingriffs in den Bahnverkehr. (ceb) Foto: Horst Rudel

Nahverkehr

Landesregierung billigt ÖPNV-Pakt

Die grün-rote Landesregierung hat am Dienstag einem Gesetzentwurf zugestimmt, der die Zuständigkeiten im Nahverkehr in der Region Stuttgart neu regelt. Die Vereinbarung zwischen dem Land, dem Verband Region Stuttgart, der Stadt Stuttgart und den umliegenden Landkreisen war bereits vor mehr als einem Jahr unterzeichnet worden. Die übliche „Gesetzgebungstechnik“ dauere einfach seine Zeit, sagte Edgar Neumann, der Sprecher des Verkehrsministeriums. Nun muss der Landtag den Gesetzentwurf noch billigen.

Das Land hat sich in diesem ÖPNV-Pakt verpflichtet, mehr schnelle Metropolverbindungen per Bahn anzubieten; wo die S-Bahn fährt, sollen die Züge fast ohne Halt nach Stuttgart durchfahren. Die ersten Linien könnten aber frühestens im Jahr 2018 nach Abschluss eines neuen Verkehrsvertrages eingerichtet werden, so Neumann.

Der Regionalverband kann künftig neue Expressbuslinien betreiben, die Städte in der Region verbinden und das S-Bahn-Netz ergänzen sollen. Der Verband hat mit den Planungen bereits begonnen, ohne auf den Gesetzentwurf zu warten; dennoch wird es bis Dezember 2016 dauern, bis die ersten drei Linien in Betrieb gehen. Die Landkreise sind weiter für den Busverkehr und die Nebenbahnen zuständig. Sie haben sich verpflichtet, in den nächsten Jahren auf allen Zubringerlinien zur S-Bahn einen 30-Minuten-Takt einzuführen. fal

LBBW: Führungszeugnis des Diebes lag vor

Fahndung Von dem Banker, der 750 000 Euro unterschlagen haben soll, fehlt jede Spur. Am Mittwoch zeigt das ZDF in Aktenzeichen XY einen Beitrag zu dem Fall. Die Bank überprüft die Vorgeschichte ihrer Mitarbeiter aus Datenschutzgründen nicht. Von Christine Bilger

Nach einem Bericht des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ über den polizeilich gesuchten Christian Schmidt sieht sich die LBBW in der Defensive. Zwar ist die Bank eigentlich das Opfer der kriminellen Machenschaften des Gesuchten. Das Magazin zitiert aber Bekannte des Mannes, der 750 000 Euro aus der Zentralkasse des Instituts gestohlen haben soll, die berichten, dass der Mann bereits zwei Firmen in die Zahlungsunfähigkeit geführt und eine Privatinsolvenz hinter sich haben soll. Außerdem soll er spielsüchtig sein. Das Magazin warf die Frage auf, warum die Bank jemanden mit dieser Vita einstellt und dort arbeiten lässt, wo Bargeld in großen Mengen über den Tisch geht. „Wir überprüfen nicht das Vorleben unserer Bewerber“, sagt Christian Potthoff, Sprecher der LBBW, in Reaktion auf die in dem Artikel erhobenen Vorwürfe – und verweist auf den Datenschutz.

„Dazu können wir nichts sagen, da das auch nicht Gegenstand unserer Ermittlung-

gen ist“, sagt dazu der Polizeisprecher Tobias Tomaczewski. Die Polizei konzentriert sich auf die Fahndung nach dem Mann, dessen Spur sich am zweiten Weihnachtsfeiertag verliert. Das Fest soll der 42-Jährige aus Besigheim (Landkreis Ludwigsburg) mit der Familie seiner Schwester verbracht haben.

Der Mann wird gesucht, weil er am 23. Dezember beim Geldzählen in der Zentralkasse der LBBW am Hauptbahnhof eine große Summe beiseite geschafft haben soll. Er versteckte offenbar das Geld, während er mit Kollegen dort beschäftigt war, und kam später zurück, um es zu holen. Wie er es geschafft haben soll, 750 000 Euro vor der Nase der Kollegen abzuzucken, dazu schweigt die Bank. Vergangene Woche hieß es am Rande einer Bilanzpressekonferenz für das vergangene Jahr lediglich, man habe die Abläufe über-



Christian Schmidt ist seit Weihnachten verschwunden. Foto: Polizei

prüft und keine größeren Sicherheitsmängel entdeckt.

Die Bank habe bei der Einstellung ein makelloses polizeiliches Führungszeugnis des Christian Schmidt gesehen, sagt Christian Potthoff. Ansonsten habe man sich nicht mit der Vorgeschichte befasst. „Das geht ja datenschutzrechtlich gar nicht.“

Die Polizei hat nach ihrem Fahndungsauftrag am vergangenen Montag ein paar Anrufe von Zeugen erhalten, die nichts zur Flucht des Gesuchten erzählen konnten. Sie hätten sich „allgemein zum Hintergrund und mit ihrer Einschätzung der Person“ zu Wort gemeldet, fasst Tobias Tomaszewski zusammen. Die Polizei sucht seit Dreikönig nach dem 42-Jährigen Banker. Er soll, so berichtet der „Spiegel“, Geld an verschiedene Personen verschickt haben, darunter seine ehemalige Partnerin, die in einer Reinigungsarbeit. Sie und eine

weitere Exfreundin des Mannes zitiert das Magazin in seiner Geschichte. Die Polizei äußert sich nicht zu den Gerüchten, auch nicht dazu, dass der Mann einen Brief hinterlassen haben soll, der etwas von einem Abschiedsbrief habe und auf Pläne, aus dem Leben scheiden zu wollen, schließen lassen könnte. Darin soll stehen, der Gesuchte wolle mit dem gestohlenen Geld noch einmal seiner Sucht, dem Glücksspiel, frönen. Diese Sucht soll schuld sein an seinen Geldproblemen in der Vergangenheit.

Die Polizei teilt mit, dass das Auto der Schwester, mit dem der Mann seinen Wohnort verlassen haben soll, in der Nähe des Flughafens gefunden worden sei. Ob und wohin er geflogen sein könnte, ist offen. Spekuliert wird, dass es Kenia sein könnte, ein früheres Urlaubsziel. Oder Las Vegas, wo er viel verloren haben soll.

Vielleicht bringt ein Fahndungsauftrag in der Sendung „Aktenzeichen XY... ungelöst“ neue Erkenntnisse. Die Sendung beginnt am Mittwoch um 20.15 Uhr im ZDF.

Bestattungen

am Mittwoch, 4. März

F=Feuerbestattungen im Krematorium, Obergeschoss; FK=Feuerbestattungen in der Kapelle oder Feierhalle, Erdgeschoss; UFK = Urnenrauerfeier in der Kapelle.

Bergfriedhof Alfred Porsch, 85 J., Im Schellenkönig, 13 Uhr.

Fangelsbachfriedhof Viktor Radler, 86 J., Weilmordorf, Solitudestraße, 12 Uhr.

Pragfriedhof Melanie Collett, 41 J., Zuffenhausen, Auricher Straße, 10 Uhr (UFK).

Friedhof Möhringen Maria Sitar, geb. Dittmann, 86 J., Möhringen, Onstmettinger Weg, 11 Uhr. Heinz Stöhr, 86 J., Möhringen, Onstmettinger Weg, 12 Uhr (FK).

Hauptfriedhof Maria Kaschel, geb. Hanke, 97 J., Neugereut, Seeadlerstraße, 11 Uhr. Elfriede Hipp, geb. Stumpp, 102 J., Bad Cannstatt, Brunnenstraße, 13 Uhr.

Uffkirchhof Dr. Hans-Jürgen La Roche, 73 J., Bad Cannstatt, Gaildorfer Straße, 13 Uhr (FK).

Hauskapelle Abschied des Bestattungsunternehmens Walter Haas, Bad Cannstatt, König-Karl-Str. 15, Angela Reimer, geb. Berkel, 56 J., Uhlbach, Landecker Straße, 11 Uhr (FK), Bestattung Friedhof Uhlbach, 13 Uhr.

Feierhalle des Bestattungshauses Ramsaier, Vaihingen, Katzenbachstr. 58, Irmtraud Lamatsch, 89 J., Silberburgstraße, 11 Uhr (FK).

SSB-Betriebsrat pocht auf sein Mitbestimmungsrecht

Konflikt Am Donnerstag entscheidet ein Arbeitsrichter über den Sonderverkehr zur Museumsnacht. Von Wolfgang Schulz-Braunschmidt

Die Gewerkschaft Verdi hat am Dienstag auf einer Pressekonferenz schwere Vorwürfe gegen die Chefetage der Stuttgarter Straßenbahnen (SSB) erhoben. „Die SSB-Führung hat alle Einwände des Betriebsrats gegen neue Fahrdienstpläne abgelehnt und einseitig neue Regelungen in Kraft gesetzt“, sagte die stellvertretende Verdi-Bezirksgeschäftsführerin Ursula Schorlepp bei der Pressekonferenz. Damit werde das Mitbestimmungsrecht der SSB-Räte in eklatanter Weise verletzt. Das städtische Nahverkehrsunternehmen erklärte am Dienstag auf Anfrage, dass man sicher sei, dass alle geplanten Regel- und Sonderverkehre wie geplant stattfinden würden.

Der bei dem Termin auch anwesende SSB-Betriebsratschef Klaus Felsmann sagte, dass man sich das elementare Recht auf Mitbestimmung nicht nehmen lasse. „Das Verhalten der Geschäftsführung ist nicht hinnehmbar.“ Um das Recht auf Mitbestimmung werde man in dem „größten Konflikt in der Geschichte der SSB“ bis zur letzten Instanz kämpfen. „Sonst würden wir als Betriebsräte ja total versagen.“

Bereits am Donnerstag geht die Kontroverse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in die nächste Runde. Dann entscheidet das Stuttgarter Arbeitsgericht über eine vom Betriebsrat beantragte einstweilige Verfügung. Diese richtet sich gegen den SSB-Sonderfahrplan mit zusätzlichen Fahrzeugen zur Langen Museumsnacht am 14. März. „Wir sind aber auch dann noch zu einem Kompromiss bereit, wenn wir Recht bekommen sollten“, sagt der stellvertretende Betriebsratschef Tho-

mas Asmus. Man gönne den Bürgern die Lange Museumsnacht, man müsse aber auch an die Gesundheit der Stadtbahn- und Busfahrer denken. Denen könne man die bereits knapp bemessenen Wendezeiten an Endhaltestellen nicht noch weiter kürzen. „Sechs Minuten sind schon knapp genug“, so Asmus. Schließlich müsse auch der Gang zur Toilette noch möglich sein. Der Streit um die Dienstpläne, bei denen die SSB-Führung versuche, die Stellschrauben beim Personal immer enger anzuziehen, schwele schon seit Jahren.

„Die Belegschaft darf aber nicht unter dem erfreulichen unternehmerischen Erfolg durch immer mehr Fahräste leiden“, betont Asmus. Falls die SSB-Führung einlenken sollte, so sei eine Lösung des Konflikts möglich. „Wir sind ja kein Personalrat, der permanent streitet“, betont Felsmann. Für rund 95 Prozent aller betrieblichen Probleme habe man in den vergangenen Jahren durch Verhandlungen gute Lösungen „für das Unternehmen, die Beschäftigten und die Fahrgäste“ gefunden.

In dem Streit um die Fahrdienstpläne hat der SSB-Betriebsrat aber auch einen Rückschlag erlitten. Eine einstweilige Verfügung gegen die seit Mitte Dezember geltenden Pläne im regulären Fahrdienst wurde vom Arbeitsgericht abgelehnt. „Der Richter hat erklärt, dass das öffentliche Interesse an einem funktionierenden Nahverkehr überwiegt“, sagte Uwe Melzer, der Rechtsanwalt des Betriebsrates. Die schriftliche Urteilsbegründung stehe aber noch aus. In dieser Sache entscheide daher das Landesarbeitsgericht Mitte März über den Vorsitzenden einer Einigungsstelle.

MORGEN: Service für Berufsstart und Karriere!

Qualifizierte Beratung für Schüler, Azubis, Studenten und Berufserfahrene.



Jobbote

Kostenloser Beratungsservice
0711 7205-1697
Beratungszeit: 16.00-18.00 Uhr*



MORGEN

Aktuelles Service-Thema

| Donnerstag, 5. März 2015

Vom Anschreiben bis zum Vorstellungsgespräch: Lernen Sie in 10 min. die größten Fehler zu vermeiden!

Ihr Berater: Mathias Bächle, Personalexperte.



Gefällt mir. www.facebook.com/jobbote

* Die Service-Hotline ist nur während des genannten Zeitraums besetzt.

Fragen vorab? Senden Sie eine E-Mail an: jobtipps@stzw.zgs.de



STUTTGARTER ZEITUNG

stuttgarter-zeitung.de/jobbote

STUTTGARTER NACHRICHTEN

stuttgarter-nachrichten.de/jobbote